

der bayerischen Inventare in 1030 Regesten bearbeiter; sie umfassen die Zeit von 1303 bis 1884. Unser Gebiet wird nur am Rande berührt insofern, als des öfteren Mitglieder der freiherrlichen Familie v. Freyberg auftauchen, die Erbkämmerer des Stifts Ellwangen waren. Von gutem Nutzen sind die Register, besonders das Orts- und Personennamenverzeichnis, das unsere Familienkundler mit Fleiß benutzen werden. U.

Georg Löhlein – Horst Pohl (Bearb.): Archive der Freiherrn Haller von Hallerstein in Schloß Gründlach. Band I. München 1965 (= Bayerische Archivinventare Reihe Mittelfranken hrsg. vom Bayerischen Staatsarchiv Nürnberg, Heft 7).

Die Archive der Nürnberger Patrizierfamilien sind für die fränkische Geschichtsschreibung von überragender Bedeutung. Der vorliegende erste Band des auf drei Bände berechneten Inventars der Haller-Archive eröffnet die Inventarreihe der Nürnberger patrizischen Archive. Er beinhaltet die Archive „Heiligkreuz Nürnberg“ und „Henfenfeld“. Das Spital zum Heiligen Kreuz vor den Mauern Nürnbergs war eine Stiftung Bertold Hallers (1532–53). Das Archiv der Stiftung umfaßt Urkunden, Bände und Akten, Pläne und Skizzen vom 14. Jahrhundert an.

Das Henfenfelder Archiv (Henfenfeld Landkreis Hersbruck) enthält die Gutsarchive Henfenfeld, Artelshofen und Malmsbach. Diese drei Güterkomplexe gehörten im 19. Jahrhundert zum Landbesitz der Nürnberger Familie von Schwarz, deren Archivalien einen weiteren Bestand dieses Archivs ausmachen. Malmsbach war übrigens ursprünglich im Besitz Gottfrieds von Brauneck, der es 1323 den Burggrafen von Nürnberg überließ. Gelegentlich stößt man in diesem Archiv auf Namen, die uns besonders interessieren, wie v. Crailsheim und v. Eyb. Ein Register, das den Inhalt erschließt, wird dem 3. Band beigegeben sein. U.

Sigmund von Birken: Tagebücher Bd. I. Bearb. v. Joachim Kröll (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte VIII, 5). Würzburg: Schöningh 1971, 526 S.

Der in Nürnberg lebende Dichter Sigmund Betulius-Birken-von Birken, ein Glaubensflüchtling aus dem Egerland, hat Tagebücher hinterlassen, in denen er von seinem täglichen Leben, seinen Freundschaften und Korrespondenzen berichtet. Es ist erfreulich, daß diese Tagebücher, „die einzig bekannten eines deutschen Dichters aus der Barockzeit“, nun im Fotoprintverfahren herausgegeben und kommentiert werden. Der erste Band (1660–1669) gibt (mit vielen geschickt aufgelösten Abkürzungen) Einblick in das tägliche Leben der Zeit, in Preise und Geselligkeit, in die immer wiederkehrende Rixae cum uxore (Streit mit der Frau), Besuche, Briefwechsel und literarische Pläne des vielbeschäftigten Mannes. So sind diese Tagebücher eine Fundgrube auch für die Wirtschaftsgeschichte und die sog. Kulturgeschichte. Der Historische Verein für Württ. Franken, der bereits die Tagebücher des Künzelsauer Rotgerbers Augustin Faust und des Haller Stadtarztes Johann Morhard herausgegeben hat, begrüßt jede solche Quelle. Ein abschließendes Urteil wird erst nach dem 2. Band möglich sein, der das Personenregister bringen wird. Wu.

Nürnberger Totengeläutbücher III. St. Sebald 1517–1572. Bearbeitet von Helene Burger. (Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken Bd. 19). Neustadt a. A. 1972. 519 S. DM 30,-

Dem 1. Band dieser verdienstvollen Reihe (S. WFr 1963, S. 196) ließ die Herausgeberin 1967 (Bd. 16) die Totengeläutbücher von St. Lorenz 1454–1517 mit Register der beiden ersten Bände folgen und legt jetzt den abschließenden Band vor. Die Totengeläutbücher der beiden Nürnberger Hauptkirchen (das vorliegende Buch enthält auch Einträge für St. Lorenz) erfassen naturgemäß nicht alle Verstorbenen der großen Reichsstadt, sondern vor allem solche, für die das Geläut bezahlt wurde, darunter auch Auswärtige und namhafte Persönlichkeiten. Aber damit wird es zu einer unschätzbaren personengeschichtlichen Quelle weit über den Nürnberger Rahmen hinaus. Gute Register erschließen die Bände. Der Raum des später württembergischen Franken kommt in dem vorliegenden Band nicht vor. Ob Jakob Steinfurt von Hall, der Diener der Ölhafen (Nr. 2022), aus Hall am Kocher stammt, ist zweifelhaft, und Hieronymus von Hall, der Hauptmann bei der Almusmühl (Nr. 8419), ist ebenfalls nicht näher faßbar. Aber über den weiteren Einzugsbereich Nürnbergs erhalten wir höchst willkommene Aufschlüsse, vor allem natürlich über die Bewohner der Stadt selbst. Wu.